

XII.

Ueber Opferplätze und Religion der alten Deutschen.

von

G. Seyffarth,

Prof. d. Archäol. zu Leipzig.

Nebst zwei lithogr. Tafeln.

Auf den alten Specialkarten von Sachsen findet sich in der Gegend zwischen Torgau und Düben, zwischen den Dörfern Falkenberg, Cossa und Nuthausen ein Schloß Boak, in dortiger Gegend das Baker Schloß genannt. Diesen Ort habe ich vor einiger Zeit aufgesucht und untersucht, worüber ich mir erlaube zunächst einige Bemerkungen zu veröffentlichen. So unbedeutend dergleichen Alterthümer Vielen scheinen mögen, so gehören sie doch zur alten deutschen Geschichte, und können etwas dazu beitragen unsere Ansichten von der Religion der Ureinwohner in Deutschland zu berichtigen und zu erweitern. Wir wollen zuerst die Lage des sogenannten Baker Schlosses, seine Theile und Verhältnisse und die darin bei den Ausgrabungen gefundenen Gegenstände beschreiben; dann ähnliche Rundwälle in Deutschland damit vergleichen und versuchen, danach einige germanische Gottheiten genauer zu bestimmen.

Das Baker Schloß liegt eine halbe Stunde von Falkenberg am Wege zwischen Falkenberg und Cossa, über 1000 Schritte von der dasigen Bechhütte entfernt, mitten in der dübner Haide in einem Sumpfe von Sandhügeln umgeben, wie Tab. I, 1. zeigt. An seiner östlichen Seite fließt ein kleiner Bach vorbei, der von der Bechhütte, wo er einen kleinen Teich bildet, herabkömmt, der sogenannte Serksbach. In diesen ergießen sich die Quellen westlich vom Rundwalle bei F, indem sie links und rechts den inneren Wall umfließen. Die äußern Wälle G und H scheinen in der Absicht errichtet worden zu sein, um das